

Erste Hilfe

Selbstschutz geht vor!

Holger Schnering

Auch wenn sich mit dem Rettungsdienst ein effizientes System für die ambulante Notfallversorgung etabliert hat: Gerade auf dem Land wird bei Unfällen nicht selten der Hausarzt mit alarmiert und trifft vor den Rettungskräften am Unglücksort ein. So gut er medizinisch mit seinem Hausbesuchs- bzw. Notfallkoffer für die Erste Hilfe gerüstet ist, so oft hapert es jedoch beim Selbstschutz.

Viele Hausärzte kennen sicherlich warnende Berichte, wie Ersthelfer ihren Einsatz mit dem Leben bezahlt haben – beispielsweise weil sie übersahen, dass es sich bei dem verunglückten Lastwagen um einen „Gefahrguttransporter“ handelte, aus dem durch den Unfall Gas, z. B. Ammoniak, austrat.



Abb. 1: Gefährliche Ladung: Orangefarbene Tafeln und Gefahrzettel (auf der Spitze stehendes Quadrat, hier: selbstentzündlicher Stoff) geben Auskunft.

Cave: Gefahrguttransporte

Deshalb ist bei einem Unfall mit einem Lkw oder Eisenbahnwaggon zuerst darauf zu achten, ob an dem Wagen orangefarbene Schilder mit schwarzen Ziffern angebracht sind (Abb. 1). Sie weisen auf einen Gefahrguttransport hin, bei dem besondere Vorsicht geboten ist: Setzen Sie dann als Erstes immer einen Notruf mit Angabe der Gefahrgutziffern ab, ehe Sie überhaupt an Erste Hilfe denken!

Gefahren tafel hilft, Risiko einzuschätzen

Damit Sie an Ort und Stelle besser einschätzen können, wie groß die Gefahr wirklich ist, die von dem Fahrzeug ausgeht, sollten Sie den prinzipiellen Aufbau der orangefarbenen Warnschilder

kennen: Sie bestehen aus zwei Ziffernfolgen, die in Form eines mathematischen Bruches angegeben werden. Die untere Folge aus vier Ziffern, die Stoffnummer, deklariert genau das transportierte Gefahrgut. Ihre „Entschlüsselung“ erfordert zwar ein entsprechendes Tabellenwerk. „1202“ steht jedoch z. B. für



Abb. 2: Warnweste mit selbstgestalteter Rückenaufschrift

Dieselmotorkraftstoff oder Heizöl. Die obere zweistellige Zahl, auch Kemler-Zahl genannt, beschreibt die Gefahrstoffklasse und lässt sich ziemlich einfach übersetzen – eine „Gefahrstoffkarte“ genügt. Sie ist z. B. über die örtliche Feuerwehr zu beziehen und sollte eigentlich in keiner „Erste-Hilfe-Ausrüstung“ fehlen. Z. B. kennzeichnet „33“ eine leicht entzündliche Flüssigkeit.

33
1202

Gefahrstoffkarte: ein Muss im Notfallset

Eine leere (neutrale) Gefahren tafel wird verwendet, wenn unterschiedliche Gefahrgüter zusammen transportiert werden, indem z. B. die einzelnen

Setzen Sie bei einem Lkw-Unfall als Erstes immer einen Notruf ab. Geben Sie dabei die Gefahrgutziffern mit an.

Kammern eines Tankwagens mit unterschiedlichen Stoffen gefüllt sind. Explosive (Klasse 1) oder radioaktive Stoffe (Klasse 7) werden ebenfalls mit leeren Warn tafeln gefahren (vgl. Übersicht S. 28).

Bleiben nach dem Abgleich der Ziffern auf dem Fahrzeug mit der Gefahrstoffkarte Zweifel, sollte der Hausarzt auf professionelle technische Helfer wie die Feuerwehr warten, und dann diesen ggf. ärztliche Mithilfe anbieten.

Nicht ohne Warnweste auf die Straße

Da bei der Ersten Hilfe die Versorgung des Verletzten meist vollen Einsatz verlangt, verlieren die Ersthelfer den fließenden Verkehr schnell mal aus den Augen. Nicht umsonst tragen Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr Einsatzkleidung mit reflektierenden Streifen. Auch der Arzt sollte durch auffällige Kleidung auf die eigene Person und die Situation aufmerksam machen. Dazu bietet sich eine Warnweste mit Reflektoren an.



Abb. 3: Eindeutiges Warnsignal am Hausarzt-Pkw

Eine solche muss nach den geltenden berufsgenossenschaftlichen Vorschriften ohnehin in jedem kommerziell genutzten Fahrzeug mitgeführt werden – also auch im für den ärztlichen Hausbesuch eingesetzten Pkw. In einigen EU-Staaten gilt diese Pflicht bereits für jedes Fahrzeug, auch für privat genutzte Pkws.

Auf den ersten Blick als Arzt erkennbar

Zudem kann es die ärztliche Tätigkeit am Unfallort wesentlich erleichtern, wenn eine auffällige Rückenbeschriftung den Hausarzt unter den Ersthelfern klar als „Arzt“ kennzeichnet (vgl. Abb. 2). Die Aufschrift wirkt einerseits vertrauensbildend auf den Patienten und seine Angehörigen, andererseits schützt sie vor gutgemeinten „Ratschlägen“ medizinisch halbgebildeter Umstehender – und nicht zuletzt erleichtert sie auch die Abstimmung mit den eintreffenden Rettungskräften, falls diese den Hilfe leistenden Doktor nicht kennen sollten. Die Beschriftung lässt sich mit geringem Aufwand realisieren: Einfach ein

weißes Folienschild mit großen schwarzen Buchstaben bedrucken und auf der Rückseite der Weste aufkleben. Wer das Schild nicht selbst gestalten kann oder möchte, kann dies gegen geringes Entgelt von einem Werbegrafiker erledigen lassen.

Inwieweit man die Weste weiter „professionalisiert“, indem beispielsweise ein Namensschild am PC erstellt, laminiert und an der linken Brustseite angebracht wird, hängt sicher vom Geschmack des Trägers ab und davon, wie oft er die Weste braucht. Praktisch ist auch, aus einer alten Warnweste einen Flicker auszuschneiden und ihn als Brusttasche für Kugelschreiber, Diagnostikleuchte, ein Stück Papier oder eventuell Visitenkarten anzuheften.

Eindeutige Warnzeichen sichern den Pkw

Da der Hausarzt seinen Pkw bei der Erstversorgung von Unfallopfern häufig nicht „vorschriftsmäßig“ abstellen kann, ist zusätzlich zum Warndreieck eine augenfällige Kennzeichnung des Wagens wichtig, um die übrigen Verkehrsteilnehmer zu warnen. Im Gegensatz zu professionellen Rettungskräften verfügt der ärztliche Pkw ja nicht über

Gefahrstoffziffern		
1	Sprengstoffe	Explosionsgefahr
2	Gase	Gefahr des Entweichens
3	Entzündliche Flüssigkeiten	Gefahr der Entzündung
4	Entzündliche Feststoffe	Gefahr der Entzündung
5	Entzündliche Oxidationsmittel	Gefahr der Entzündung
6	Giftstoffe	Giftig
7	Radioaktive Stoffe	Strahlung
8	Ätzende Stoffe	Ätzend
9	Verschiedene gefährliche Stoffe	Gefahr einer chemischen Reaktion
X	---	Kein Kontakt mit Wasser

Übersicht

Bericht für weiterbehandelnde Kollegen

Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, über die geleisteten Erste-Hilfe-Maßnahmen ein entsprechendes „Protokoll“ für den weiterbehandelnden Kollegen anzufertigen. Ein Musterformular für einen solchen „Übergabebericht“ aus der Praxis von Dr. Schnering finden Sie unter www.allgemeinarzt-online.de, Downloads, Leserservice.

blaue Rundumleuchten, die als Warnsignale einsetzbar sind. Bei Nachteinsätzen sollte der Arzt daher die Warnblinkanlage und eine handelsübliche Warnleuchte einschalten.

An der Unfallstelle ist in puncto Selbstschutz eine gut reflektierende Warnweste das A und O – am besten mit dem Aufdruck „Arzt“.

An sonnigen Tagen werden diese Leuchtmittel jedoch häufig nicht wahrgenommen. Ich selbst habe daher ein von einem Schuhmachermeister vor langer Zeit handgefertigtes Warndreieck, das früher einmal innen in der Kofferraumklappe befestigt war, mit einer Hülse aus einer alten 2-ml-Spritze versehen. So stülpe ich es über die Dachantenne meines Pkw, die unteren Ecken des Dreiecks fixiere ich mit handelsüblichen Saugnäpfen an der Heckscheibe (Abb. 3).

Wie man das Innere des Warndreiecks gestaltet – ob es leer bleibt, einen schwarzen senkrechten Strich aufweist oder sogar mit dem Rettungsdienstzeichen gekennzeichnet wird –, ist prinzipiell gleichgültig. Hauptsache, es fällt auf! Einen Strafzettel wegen Benutzung falscher Symbole muss niemand befürchten. ■



Dr. med. Holger Schnering
Facharzt für Allgemeinmedizin/
Manuelle Medizin
02977 Hoyerswerda